



Wissenschaftsregion Chemnitz
Arbeitskreis Wissenstransfer

Regionalkonferenz

„Unternehmen suchen Fachkräfte – Fachkräfte suchen Unternehmen“

17.09.2014 an der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Workshop 2 - Zusammenfassung

„Wechselseitige Erwartungen von Studierenden/Absolventen und regionalen Unternehmen hinsichtlich der nachhaltigen Gewinnung und Integration von Nachwuchskräften“

Podium:

Unternehmen:

Frau Kathrin Vogel-Tritschler, Personalleiterin, MAHLE Behr Kirchberg GmbH

Frau Nadine Heinze, Personalmarketing, MAHLE Behr Kirchberg GmbH

Studierende WHZ:

Linda Schlesiger, Bachelor Betriebswirtschaft, WHZ

Julia Krötzsch, Bachelor Betriebswirtschaft WHZ

Sören Förster, Master Betriebswirtschaft WHZ

Professoren:

Prof. Dr. Angela Walter, Westsächsische Hochschule Zwickau, Fakultät
Wirtschaftswissenschaften (Angela.Walter@fh-zwickau.de)

Univ.-Prof. Dr. Peter Pawlowsky, Technische Universität Chemnitz, Fakultät
Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl BWL 6 - Personal und Führung
(peter.pawlowsky@wirtschaft.tu-chemnitz.de)

Moderation:

Sandro Freudenberg, Dipl.-Kaufm., M. O. P., NCCM Dresden (info@nccm.de)

Zusammenfassung des Workshops 2

Bereits zu Beginn der moderierten Podiumsdiskussion gab es auf die Frage „Welche Erwartungen haben Unternehmen an Absolventen?“ sehr differenzierte Antworten sowie Nachfragen der Unternehmensvertreter und es entwickelte sich im weiteren Verlauf eine äußerst lebhafte und facettenreiche Diskussion zwischen den Teilnehmern. Die mit der Konferenz angesprochene Problematik wurde von allen Seiten bekräftigt:

- (1) Es gibt offenbar ein Problem des Zueinanderfindens von Unternehmen (insbes. KMU) und Studierenden/Absolventen beim Berufseinstieg in der Region. Als wichtige Ursache werden unterschiedliche Erwartungen hinsichtlich der Herangehensweise an die Aufgabenerfüllung und Unterschiede in der Kommunikationskultur gesehen.
- (2) Für die Offenlegung und Überwindung der unterschiedlichen Erwartungen sind zunächst ein frühzeitiger Austausch und eine breitere Kommunikation zwischen Hochschulen und Unternehmen notwendig - unabhängig von der konkreten Stellenbesetzung. Dafür geeignete Schritte und Maßnahmen sind gemeinsam zu entwickeln.
- (3) Für die regionale Wirtschaft sind der Umgang mit Wissen sowie die Integration von Management- und Sozialkompetenzen ausschlaggebende Handlungsfelder. Dafür sind neben Ingenieuren ebenso Wirtschaftswissenschaftler gefragt. Eine enge Fokussierung auf technische Kompetenzen ist heute nicht mehr zielführend für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit.

Für weiterführende Gespräche und die Entwicklung von geeigneten Maßnahmen bieten die Lehrstühle bzw. Professuren für Personalmanagement der Technischen Universität Chemnitz und der Westsächsischen Hochschule ihre Unterstützung an.

Zusammenfassung der Diskussion aus allen drei Perspektiven:

A Perspektive Unternehmen:

- Hinsichtlich der **erwarteten Kompetenzen** werden Fachkenntnisse vorausgesetzt, die auch überwiegend bei Hochschulabsolventen vorhanden sind. Kritischer beurteilt werden vorhandene Sozialkompetenzen bei Absolventen technischer Studiengänge.
- In KMU werden Absolventen in verschiedenen Bereichen eingesetzt, deshalb wird **„Persönlichkeit und Flexibilität“** erwartet. Eine Berufsausbildung vor dem Studium und erste Berufserfahrungen sind wünschenswert. Praktika werden auch angeboten, um Absolventen/Studenten zu „testen“.
- Unternehmen sind der Meinung, es gibt widersprüchliche Auffassungen zwischen dem Selbstbild der Absolventen, was ihre sozialen Kompetenzen betrifft und dem, was tatsächlich von Unternehmen gesucht wird.
- Wichtig ist eine Kommunikationskultur zwischen junger und älterer Generation zu entwickeln. **Eine Moderation zwischen den Generationen wird gewünscht!**
- Unternehmen bemühen sich teilweise sehr stark um Studierende z.B. über Jobbörsen, Internet-Plattformen, Messen, Websites, Sponsoring, Kontakte zu Professoren und können dennoch nicht alle ausgeschriebenen Themen für Abschlussarbeiten vergeben. Ein Grund dafür ist, dass Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern weder im Internet noch auf anderem Weg von Studierenden „gefunden“ werden.
- **Besserer Austausch zwischen Unternehmen und Hochschulen** wird erwartet. In Unternehmen kommt z.T. nicht an, „was alles Tolles an Hochschulen läuft“ (Kooperationsmöglichkeiten wie z.B. Pflichtpraktika in fast allen SG, Themen für praxisorientierte Abschlussarbeiten, Fächerspektrum über das Fachwissen hinaus, Anwendungsprojekte etc.).

B Perspektive Studierende:

- **Soziale Kompetenzen** sind Teil des Studiums in fast allen Studiengängen (SG), in betriebswirtschaftlichen SG besonders stark.
- Aus der Perspektive einer Absolventin sind **Offenheit** und das „**Aufeinanderzugehen beider Seiten**“ beim Berufseinstieg sehr wichtig.
- Viele Studierende wollen lieber in ein KMU gehen, finden diese jedoch nicht bzw. offene Stellen sind nicht bekannt. Studierende haben den Eindruck, es werden nur Ingenieure gesucht oder nur Absolventen mit allerbesten Noten. Betriebswirtschaftler finden nur **sehr schwer offene Stellen**, was für sie bedeutet viele Bewerbungen schreiben zu müssen und viele demotivierende Absagen zu erhalten.
- Erwartet werden Möglichkeiten, mit regionalen KMU bereits während des Studiums noch stärker in Kontakt zu kommen, z.B. **Workshops in Unternehmen**, mehr Themen für **Abschlussarbeiten** (auch in nicht-technischen Fachgebieten), **fachübergreifende Praktika** etc.
- Erwartet wird kein „Kuschelfeeling“, sondern ein „**Aufgehobensein**“ im Unternehmen, wozu u.a. **Verantwortungsübertragung** und **Unterstützung** gehören. Dann sind Studierende auch zu Leistung und Engagement bereit - sie wollen sich einbringen.
- Eine langfristige Perspektive im Unternehmen (unbefristete Stelle mit persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten) ist nicht nur bei Suche nach einem ersten Arbeitsplatz nach dem Studium, sondern ebenso für die **langfristige Bindung** sehr wichtig (Familiengründung).

C Perspektive Professoren:

- **Soziale Kompetenzen**, Aufgeschlossenheit für Neues und Begeisterungsfähigkeit sind keine Frage der Fachrichtung. Laut der an der WHZ durchgeführten Studie sind Erwartungen an den Berufseinstieg und Attraktivitätsmerkmale von Unternehmen bei Studierenden technischer und betriebswirtschaftlicher Studienfächer in etwa vergleichbar.
- Unterschiedliche Erwartungen sind eher eine **Frage der Generation**. Jüngere haben andere Ansprüche als Ältere und somit prallen bei der Integration von Absolventen im Unternehmen häufig Welten aufeinander - man versteht die jeweils andere Seite nicht! Eine Art von „**Übersetzer**“ wird notwendig, der beide Seiten zueinander bringt.
- Wir befinden uns heute in einer Phase, in der die primären Produktionsfaktoren Menschen sind und nicht mehr die Maschinen. Deswegen wird es notwendig in **Mitarbeiter zu investieren**.
- Für die regionale Wirtschaft ist der **Umgang mit Wissen** ausschlaggebend. Eine enge Fokussierung auf ingenieurwissenschaftliche Kompetenzen ist heute nicht mehr zielführend.
- Neben der Sicherung von Wissen und Knowhow ist für eine zukunftsweisende Wissensgesellschaft ebenso Motivation wichtig. Menschen sind mobil und müssen das auch sein. Deswegen ist es notwendig, sie **zum Bleiben zu bewegen**, z.B. über das stärkere Eingehen auf **Erwartungen der jüngeren Generation**.
- Um die „**Sichtbarkeit**“ von **regionalen KMU** und **Studierenden** zu erhöhen, sollten **beide Seiten** mehr aufeinander zugehen und gemeinsam dafür geeignete Maßnahmen entwickeln.